

Sachbearbeitung BS - Bildung und Sport

Datum 07.04.2017

Geschäftszeichen BS - Se/Schm

Beschlussorgan Schulbeirat

Sitzung am 11.05.2017 TOP

Behandlung öffentlich

GD 164/17

---

Betreff: Kooperation Kultur und Schule

Anlagen: 1

**Antrag:**

Vom Bericht Kenntnis zu nehmen.

Gerhard Semler

Monika Schmid

---

Zur Mitzeichnung an:

BM 2, C 2, KA, OB

Bearbeitungsvermerke Geschäftsstelle des  
Gemeinderats:

Eingang OB/G

Versand an GR

Niederschrift §

Anlage Nr.

## Sachdarstellung:

### 1. Ausgangslage

Der Bericht wird vom Bildungsbüro der Stadt Ulm vorgelegt, da dort die Aufgabe verankert ist, Impulse für die Bildungslandschaft zu generieren. In Zusammenarbeit mit den jeweils zuständigen Abteilungen der Stadtverwaltung entwickelt das Bildungsbüro themenspezifische Konzepte und unterstützt Modell- und Pilotprojekte. Verbunden ist diese Aufgabe mit dem Ziel zu prüfen, ob und wie diese Konzepte und Projekte nachhaltig in der Regelstruktur der Stadtverwaltung verankert werden können.

Ein großer Schwerpunkt des Bildungsbüros der Stadt Ulm ist seit seiner Einrichtung 2010 die Unterstützung der Kooperationen zwischen Schulen und deren außerschulischen Partner und damit die Gestaltung der Ulmer Schullandschaft. Diese hat sich in den letzten Jahren stark verändert und weiterentwickelt. Die Einführung von Ganztageschulen und der steigende Bedarf von Familien nach einer ganztägigen Betreuung hat die Kooperationslandschaft der Ulmer Schulen maßgeblich beeinflusst und stellt sie vor einige Herausforderungen. In Ulm arbeiten die meisten Schulen im ganztägigen Angebot mit Kooperationspartnern zusammen. Neben dem Sport- und Bewegungsbereich sind kulturelle Angebote groß nachgefragt. Mit der GD 048/16 wurde zuletzt ein Gesamtbericht über die „Kooperationslandschaft der Ulmer Schulen“ vorgelegt. Einen Einblick in das aktuelle statistische Datenmaterial, das im Bildungsbüro für das Bildungsmonitoring gewonnen wird, gibt [Anlage 1](#). Dieser Anlage ist unter anderem zu entnehmen, dass die Schulen in Trägerschaft der Stadt Ulm in den letzten drei Schuljahren die meisten Kooperationen in den Themenfeldern Sport/Bewegung und Kultur angeboten haben. Parallel richtet sich seit dem selben Zeitraum der Fokus des Bildungsbüros der Stadt Ulm gemeinsam mit den Abteilungen des Fachbereichs Kultur der Stadt Ulm auf die Frage nach qualitativ guten Angeboten in der kulturellen Teilhabe an Schulen.

Vorliegender Sachstandsbericht spezialisiert sich auf die Kooperationen im Themenbereich kulturelle Bildung bzw. kulturelle Teilhabe, wie es durch die Kulturentwicklungsplanung (KEP) 2016 der Stadt Ulm neu benannt wurde (GD 457/16). Es geht also um die Zusammenarbeit zwischen Einrichtungen oder Akteuren der Kultur und Schulen.

Neben den schulinternen Angeboten und den Angeboten zur kulturellen Teilhabe der Kultureinrichtungen und -Akteure für Schulen (vgl. Anlage 1), werden im Bereich „Kultur“ derzeit vier Modellprojekte an Ulmer Schulen durchgeführt. Gemeinsam ist diesen Projekten, dass sie einen Beitrag zur Ermöglichung kultureller Teilhabe darstellen und vom Bildungsbüro in Kooperation mit der Kulturabteilung entwickelt und organisatorisch unterstützt werden. Gleichzeitig liefern diese aktuell laufenden Projekte Hinweise darauf, wo die konkreten Herausforderungen für Schule und außerschulische Partner liegen.

Unumstritten ist der Mehrwert für die Kinder und Jugendlichen, der durch Kooperationsprojekte entsteht. In Interaktion mit und in neuen/anderen Lernwelten erleben sie Selbstwirksamkeitserfahrungen, ihre Lebenskompetenz wird gefördert und die Persönlichkeitsentwicklung unterstützt. Angebote mit Bildungspartnern haben zudem positive Auswirkung auf Lern- und Bildungsmotivation der Schüler/-innen. Sie setzen aber auch für die Schule neue Impulse und helfen diese „neu zu denken“. Besonders im Kulturbereich ist es zentral, dass die Angebote auch jene bildungsfernen und von multiplen Problemlagen betroffenen Schülermilieus erreichen, die im klassischen

Bildungssystem oftmals auf der Strecke bleiben (Stichworte Teilhabe und Chancengerechtigkeit). Die Vision des Fachbereichs Bildung und Soziales greift diesen Gedanken unter dem Titel „Ulm – eine Stadt für alle Menschen“ ebenfalls auf.

## **2. Fünf zentrale Herausforderungen für gelingende Kooperationen zwischen Schule und Kultur**

Die Unterstützung und Anregung von Modellprojekten liefert wichtige Einblicke in die Herausforderungen von gemeinsamen Bildungsprojekten von Schule und außerschulischen Partnern. Was sich allgemein zu allen Projekten sagen lässt: Es verlangt viel Arbeit und Engagement seitens beider Kooperationspartner (Schul- und Kulturseite) solche Modellprojekte in die Wege zu leiten. Deshalb wurde das Mitwirken der Schulen an den weiter unten vorgestellten Projekten auf Freiwilligkeit ausgelegt. Darüber hinaus ist deutlich geworden, dass solche zusätzlichen Modellprojekte nur dann ansatzweise reibungslos und strukturiert verlaufen können, wenn sich eine koordinierende Unterstützung durch eine „neutrale“ Stelle einschaltet. Im Fall der unten vorgestellten Beispiele ist das jeweils das Bildungsbüro in Kooperation mit der Kulturabteilung der Stadt. Die folgenden Ausführungen zu den Herausforderungen beziehen sich auf die Erfahrungen des Bildungsbüros in der Zusammenarbeit mit den verschiedenen Partnern. In diesem Fall speziell auf die Erfahrungen mit Kultureinrichtungen als Partner von Schulen. Die Informationen über die Herausforderungen in der Zusammenarbeit mit weiteren Bildungspartnern an Schulen, können maßgeblich dazu beitragen, die Qualität der Bildungslandschaft Ulm weiter zu entwickeln.

- Herausforderung 1: Qualität

Außerschulische Partner sind für Schulen schon fast zu einem Standortfaktor geworden. Ging es in den Anfangsjahren zunächst noch um die quantitative Ausstattung mit Kooperationspartnern beschäftigt man sich seit den letzten ca. drei Jahren verstärkt mit der Frage nach der Qualität von Kooperationen und deren Inhalten.

Welche Kooperationen und Angebote an den jeweiligen Schulen angeboten werden, entscheidet die Schulgemeinschaft bzw. die Schulleitung. Für Schulen sind verlässliche und dauerhafte Angebote wichtig. Dies kann für Kultureinrichtungen eine Herausforderung darstellen, da wöchentliche Angebote über das gesamte Schuljahr mit den Personalressourcen schwer umsetzbar sind. Die Qualität hängt zudem eng mit der Qualifikation des Personals der Kultureinrichtung zusammen, was sich ebenfalls auf die Herausforderung der Finanzierung auswirkt. Der Einsatz von Experten wirkt sich allerdings positiv auf die Lern- und Bildungsbereitschaft der Schüler/-innen aus.

- Herausforderung 2: Finanzierung

Die Finanzierung zusätzlicher Angebote an den Schulen, stellt die Schulen selbst immer wieder vor Herausforderungen. Mit den bestehenden Zuschüssen muss klug umgegangen werden, um sich passende Kooperationen leisten zu können. Für Grundschulen sind das vor allem die Monetarisierung von Lehrerwochenstunden (nur für Ganztagschulen nach neuem Modell), das Jugendbegleiterprogramm und der entsprechende städtische Zuschuss. Für weiterführende Schulen handelt es sich vor allem um den Zuschuss über das Jugendbegleiterprogramm. Allen Schulen stehen darüber hinaus die Schulbudgets zur teilweisen Finanzierung von Schulprojekten zur Verfügung. Zudem besteht die Möglichkeit mit Stiftungen zusammen zu arbeiten oder sich bei Ausschreibungen zur Projektförderung zu beteiligen. Diese Vielfalt der Finanzierungsmöglichkeiten zeigt, dass die Abrechnung der zusätzlichen Projekte ebenfalls eine große Herausforderung darstellt.

- Herausforderung 3: Kooperation / Zusammenarbeit

Die Zusammenarbeit mit weiteren Bildungspartnern stellt die Schule vor eine organisatorische Herausforderung. Ebenso müssen die Kultureinrichtungen entsprechendes Personal zur Verfügung haben, um den Bedürfnissen einer Kooperation mit Schulen begegnen zu können. In den weiter unten vorgestellten Projekten gelingt die Zusammenarbeit und damit das Kooperationsprojekt ausschließlich über die Unterstützung der Stadtverwaltung. Seitens der Stadt wird mit dem Bildungsnetzwerk Ulm/Neu-Ulm zusätzlich eine Unterstützungsplattform für gelingende Kooperationen angeboten.

- Herausforderung 4: Kreativität

Für die Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern bzw. mit Schule ist eine Portion Kreativität sehr hilfreich. Viele Herausforderungen können im gemeinsamen Alltag gemeistert werden, wenn auch einmal „um die Ecke gedacht wird“. Ein gutes Beispiel ist hierfür der Kulturagent für die Ulmer Schulen, der zeigt, wie man mit neuen Ideen und anderen Ansätzen den aktuellen Herausforderungen begegnen könnte. Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass Kooperationen im Schulkontext immer dann besonders gut verlaufen, wenn an der Schnittstelle zwischen Schule und außerschulischen Partnern Experten vorhanden sind, die sich für das Eingehen und Pflegen der Kooperationen zuständig fühlen, diese entwickeln und koordinieren. Damit wird nicht nur die Kreativität der Partner unterstützt, sie fördern ebenfalls die Entwicklung von passgenauen schulischen Konzepten sowie (künstlerischen) Projekten und Angeboten in Kooperation mit Institutionen und Einzelpersonen. So tragen sie dazu bei, dass der künstlerische oder sportliche, etc. Bildungsansatz in den Schulen auf möglichst vielen Ebenen verankert und so nachhaltig allen Kindern und Jugendlichen zugänglich gemacht wird. Dies wiederum zeigt, dass Steuerung- und Planung von Kooperationen einen entsprechenden zusätzlichen Personalaufwand benötigt.

- Herausforderung 5: Neue Lernwelten entdecken

Die Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern bietet die Möglichkeit, neue Lernwelten zu entdecken. Das setzt voraus, dass es gelingt, diese neuen Lernräume erreichen zu können und/oder die Lernräume in der Schule entsprechend auszugestalten. Begleitpersonal und ein Budget für Fahrkarten muss z.B. eingeplant werden. Im Projekt „Der Kultur auf der Spur“ nehmen die Kinder, so oft es möglich ist, die jeweilige Programmeinheit in den Räumen der Kooperationspartner wahr. Damit erschließen sich ihnen neue Lernwelten und -räume. Es wird ihnen gezeigt, dass man z.B. auch in den Räumen der Stadtbibliothek lesen kann oder dass man im Museum Neues erfahren kann. Im Projekt „Kulturpaten“ ist der Ansatz so gelagert, dass die Kulturschaffenden an der Schule verortet sind und durch ihre Ansätze die Lernwelten der Kinder vor Ort verändern. Der Schulflur wird zur Ausstellungsfläche, wenn eigene Kunstwerke professionell präsentiert werden, die dann auch von den Mitschüler/-innen wertgeschätzt und mit Respekt behandelt werden. Auch der Kulturagent ist in diesem Fall ganz praktisch unterwegs und entwickelte z.B. an einer Schule einen mobilen Kunstraum durch selbstgebaute Staffelleien. Großflächiges Gestalten und Malen wird so in jedem Raum der Schule möglich und erfahrbar.

### **3. Modellprojekte im Themenbereich kulturelle Teilhabe**

Neben dem Kulturagentenprogramm Baden-Württemberg (GD 404/16), konnten im vergangenen und laufenden Schuljahr insgesamt drei Modellprojekte im Thema kulturelle Teilhabe an Schulen in Trägerschaft der Stadt Ulm zusätzlich angeboten werden. Diese sind im Folgenden kurz dargestellt.

In die hier vorgestellten Projekte ist die pädagogische Fachkompetenz aus dem Fachbereich Kultur (Museumpädagogik, Archivpädagogik, Musikpädagogik, Theaterpädagogik, Bibliotheks- und Medienpädagogik) eingebunden. Die Einrichtungen bieten alle im Rahmen ihres Auftrages pädagogische Begleitangebote für Kinder, Jugendliche und Schulen an (vgl. Anlage 1). Es zeigt sich allerdings, dass die Kapazitäten der Häuser für weitere zusätzliche Kooperationen mit Schulen, vor allem bezüglich des organisatorischen Aufwandes für Vernetzung, Absprachen, Projektorganisation, etc. und des eigenen Qualitätsanspruches, begrenzt sind. Was die hier vorgestellten Projekte besonders auszeichnet, ist entweder die Vernetzung mehrerer Einrichtungen mit Schule oder ein neuer, auch mal experimenteller Ansatz eines Projektes.

### **Projekt „Der Kultur auf der Spur. Entdecken, forschen, ausprobieren“**

Seit dem Schuljahr 2015/16 wird das Modellprojekt „Der Kultur auf der Spur“ an Grundschulen in Trägerschaft der Stadt Ulm angeboten. Es handelt sich dabei um ein gemeinsames Kinder-Kultur-Angebot im Fachbereich Kultur. Das Pilotprojekt soll aufzeigen, inwieweit monetarisierte Lehrerwochenstunden an Ganztagsgrundschulen für möglichst qualitativ hochwertige Angebote eingesetzt werden können. Darüber hinaus geht es um die Ermöglichung von Teilhabe und einem Zugang zu Kultur der Schüler/-innen. Das Projekt wurde im Schuljahr 2015/16 gestartet und in diesem Schuljahr erneut angeboten. Ziel war es, die Anzahl der teilnehmenden Grundschulen zu erhöhen. So nehmen derzeit die Martin-Schaffner-Grundschule, die Spitalhof-Gemeinschaftsschule, die Albrecht-Berblinger-Grundschule und das Schulzentrum Nord (Eduard-Mörke Grundschule) teil. Aus dem Fachbereich Kultur sind es das Stadthaus, die Musikschule, die Stadtbibliothek und das Ulmer Museum sowie zusätzlich das Donauschwäbische Zentralmuseum. Die Projektorganisation und -begleitung liegt bei der Kulturabteilung und dem Bildungsbüro.

Das Projekt wird begleitend vom Bildungsbüro evaluiert. Eine Zwischenbilanz zeigt, dass es von allen Akteuren als gutes Projekt angesehen wird. Die Kinder seien motiviert und wirken vom Angebot nicht überfordert, die Erwartungen haben sich erfüllt. Die Kinder geben an, dass es ihnen großen Spaß mache. Im ersten Schulhalbjahr 2016/17 haben 4 Schulen, 5 Kultureinrichtungen und 60 Kinder am Projekt teilgenommen. Im März 2017 wurde das Projekt in die Endauswahl des Wettbewerbs „Kinder zum Olymp“ aufgenommen. Das Ziel dieser Bildungsinitiative der Kulturstiftung der Länder ist es, Kunst und Kultur fest im Leben von Kindern und Jugendlichen zu verankern. Über den Wettbewerb wird eine Datenbank mit guten Praxisbeispielen geführt und ein Netzwerk zu bundesweiten Initiativen hergestellt [www.kinder-zum-olymp.de](http://www.kinder-zum-olymp.de).

### **Kulturpaten für Ulmer Schulen – ein Kulturprojekt finanziert von der Stiftung Gänseblümchen**

Gemeinsam mit der Stiftung Gänseblümchen haben die Kulturabteilung und das Bildungsbüro bereits 2014 mit der Konzeption des Projektes „Kulturpaten für Ulmer Schulen“ begonnen. Die Idee dahinter: Experten in kultureller Bildung werden Kulturpaten an Ulmer Schulen. Sie sind ein Schuljahr lang regelmäßig vor Ort, unterstützen den Unterricht und/oder die Pausengestaltung und machen Angebote für die Schulen. Durch die Anwesenheit eines Künstlers oder einer Künstlerin sollen Aspekte der kulturellen Bildung in der Schule sichtbar gemacht werden. Durch den Kontakt sollen neue Ideen und Sichtweisen gewonnen werden. Zum ersten Mal konnten die Kulturpaten im Schuljahr 2015/16 an der Martin-Schaffner-Grundschule und an der Wilhelm-Busch-Schule eingesetzt werden. Die Stiftung Gänseblümchen hat das Projekt auf große Nachhaltigkeit hin angedacht und fördert die Kulturpaten an beiden Schulen auch weiterhin.

### **Projekt „Sing-Pause“**

Derzeit liegt eine weitere Idee zur Förderung der kulturellen Bildung an Grundschulen seitens der Stiftung Gänseblümchen bei der Abteilung Bildung und Sport und der Musikschule Ulm vor. Es wird geprüft, inwiefern und ob das Projekt, das in Düsseldorf an 61 Grundschulen umgesetzt wird, mit dem musikalischen Titel „Sing-Pause“ in die Schullandschaft der Stadt Ulm eingebaut werden kann.

### **Projekte im Bereich kulturelle Bildung des Arbeitskreises AltJung**

Der Arbeitskreis AltJung wird vom Bildungsbüro der Stadt Ulm aus organisiert. Jedes Schuljahr wird eine neue Partnerschule ausgewählt, mit der entweder im Rahmen von Projekttagen oder für die schulischen AGs am Nachmittag, unterschiedliche Kooperationsprojekte entwickelt werden. Im Schuljahr 2015/16 war dies gemeinsam mit der Albrecht-Berblinger-Gemeinschaftsschule ein Projekt im Rahmen des Kinder- und Jugendliteratursommers der Baden-Württemberg-Stiftung. Zentrale Kooperationspartner waren das Donauschwäbische Zentralmuseum, der Botanischer Garten Ulm, die Kinderbibliothek der Stadt Ulm, die Ulmer Stadtführung und das Donaubüro. Teilgenommen haben 35 Jugendliche unter Mitwirkung von 15 Senior/-innen. Ein Highlight war die Aufführung des gemeinsam erarbeiteten Theaterstücks zum Schneider von Ulm auf dem Donaufest 2016. Für das Schuljahr 2016/17 sind an der Pestalozzischule mit 17 Jugendlichen und 10 Senior/-innen Projekttag unter dem Thema „Neandertaler“ in Planung. Kooperationspartner sind das Ulmer Museum, das Archäopark-Museum Niederstotzingen/Stetten und die Schulsozialarbeit der Schule.

## **4. Ausblick**

Als innovative Bildungsregion wird es weiterhin eine zentrale Aufgabe sein, die Schullandschaft und ihre Partner bei neuen Projekten und auch neuen Entwicklungen zu unterstützen. In einigen Fällen wird dies eine finanzielle Frage sein, hauptsächlich ist es aber eine Frage der Personalressourcen. Die Begleitung und Entwicklung von Modellprojekten, in einer Form die am Ende Rückschlüsse zur Weiterentwicklung zulässt und die Übertragung auf andere Schulen/Situationen ermöglicht, benötigt entsprechendes Fachpersonal. Dies zeigen einmal mehr die zwischenzeitlich gesammelten Erkenntnisse aus dem Kulturagenten- als auch aus dem Jugendbegleiterprogramm Baden-Württemberg. Im Zentrum stehen bei allen Überlegungen immer die Kinder und Jugendlichen in der Stadt, die unabhängig ihrer Herkunft am kulturellen Leben unserer Stadt teilhaben sollen und denen bestmögliche Ausgangsbedingungen für ein erfolgreiches Leben mitgegeben werden sollen. Für die in dieser GD vorgestellten Modellprojekte besteht die Aufgabe und Herausforderung für das Bildungsbüro der Stadt Ulm als Impulsgeber für die Bildungslandschaft nun darin, die Modelle auf ihre Qualität und Nachhaltigkeit zu prüfen und ggf. eine entsprechende Anbindung in die Regelstruktur der Stadtverwaltung zu generieren. Die vorgestellten Herausforderungen werden die Akteure in diesem Bereich noch länger begleiten. Sie werden direkt in die derzeit anstehenden Fragen der Gremien, Arbeits- und Fachgruppen eingebunden werden. So wurden z.B. am Kultusministerium Baden-Württemberg ganz aktuell Fachgruppen zur Weiterentwicklung der Ganztagschule in Baden-Württemberg gegründet. Für den Städtetag Baden-Württemberg ist die Abteilungsleitung der Abteilung Bildung und Sport in diese Fachgruppe berufen worden. Aus der Kulturentwicklungsplanung der Stadt heraus gründete sich eine neue Netzwerkgruppe „Kulturelle Bildung und Teilhabe“, die sich ebenfalls mit diesen und den weiteren Herausforderungen beschäftigen muss.

Ziel der Bildungsregion Ulm muss es sein, dass sich die Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern, auch über den Kulturbereich hinaus, für die Schulen als Selbstverständlichkeit entwickeln und dass diese Kooperationen auf Seiten der Schulen und der Bildungspartner in den jeweiligen Haltungen der Einrichtungen zum Ausdruck kommen. Dann ist es in Ulm gelungen, für die Kinder und Jugendlichen Schule auch zu neuen Lebens-, Lern- und Erfahrungswelten werden zu lassen.